

Albert Einstein

und Hermann Anschütz-Kaempfe

in der Landesbibliothek

Sie teilten nicht nur die Liebe zur Wissenschaft, sondern auch zum Segeln: Albert Einstein und Hermann Anschütz-Kaempfe. 1914 kam der angesehene Physiker nach Kiel, um dem Kieler Fabrikanten Anschütz-Kaempfe bei einem Patentstreit zum Kreiselkompass als Gutachter vor Gericht zu helfen. Einstein wurde als Leiter des Kaiser Wilhelm-Instituts für physikalische Chemie zum Gutachter bestellt. Aus einer Berufsbeziehung wurde enge Freundschaft.

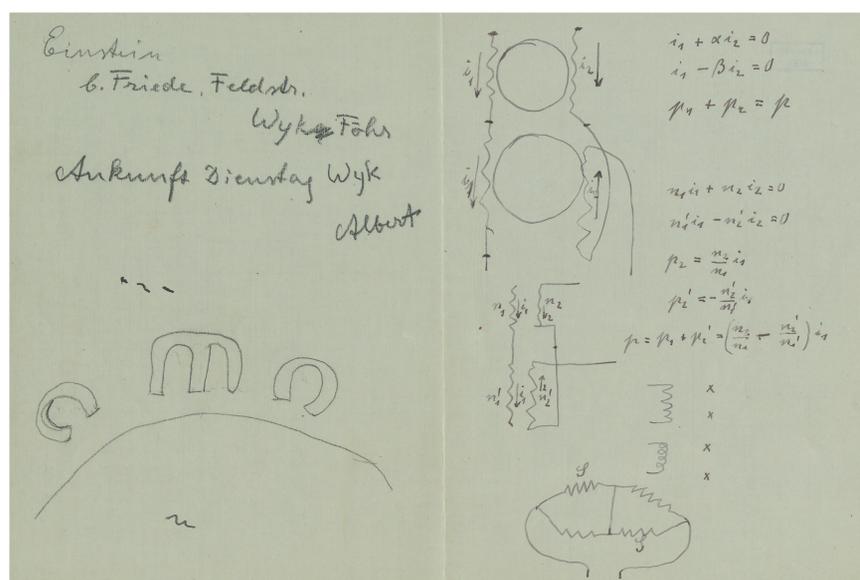


1918 waren die beiden so eng miteinander befreundet, dass Einstein als Gutachter nicht weiterarbeiten konnte. Er wurde Berater von Anschütz und verbrachte viel Zeit an der Förde. In Kiel konnte Albert Einstein seinem Hobby, dem Segeln, nachgehen - gemeinsam mit seinen Söhnen. Er wohnte in einer kleinen Parterre-Wohnung am Heikendorfer Weg 23. Die Wohnung hatte direkten Zugang zum Wasser - und zum Segelboot.

Einsteins Pläne, sich ganz in Kiel niederzulassen, zerschlugen sich allerdings mit Beginn des Nationalsozialismus. Was bleibt, sind seine humorvollen Briefe an Anschütz, seine eigenhändigen Skizzen zum Kugelkompass und Fotografien, die Einsteins Verbindung zu Kiel dokumentieren.

Die gemeinsame Freundschaft endete 1931 mit dem Tod Hermann Anschütz-Kaempfes. Vermutlich war der Kontakt schon seit 1926 eingeschlafen, da die gemeinsame Arbeit am Kompass beendet war.

Ein großer Teil der Korrespondenz der beiden Freunde, Skizzen und einige Fotos liegen in der Schleswig-Holsteinischen Landesbibliothek vor. In ihrer jetzigen Gestalt zeigt die Korrespondenz eindrucksvoll, wie fruchtbar die Beziehung zwischen den beiden Männern war und wie auch die jeweiligen Familien in diese Verbindung einbezogen waren. Die beiden unterhielten sich, so heißt es, in den Briefen über Gott und die Welt.



Im Jahre 1988 konnten die Firma Anschütz & Co. und die Schleswig-Holsteinische Landesbibliothek einzelne Briefe Einsteins erwerben.

Über ein Auktionshaus in München wurden zusammen mit der Bibliothek weitere Briefe erstanden. Die Landesbibliothek übernahm die literarisch-historische Einordnung und die Firma Anschütz lieferte die technischen Erläuterungen hinzu.

Die Gegenbriefe von Hermann Anschütz-Kaempfe an Einstein wurden durch die Forschungsstelle für die Veröffentlichung des Einstein-Nachlasses in Boston zugänglich gemacht.

